

Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur

**Prof. Dr. Alfons Schmid,
Christian Baden**



**Beschäftigung und Qualifikation
Rhein/Main 2003/2004
IWAK-Unternehmensbefragung Ende 2003
Sonderauswertung für das Handwerk**

Frankfurt, Juli 2004

Sonderauswertung für das Handwerk

Das Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK) führt seit 1995, gefördert durch den Planungsverband Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main und in Zusammenarbeit mit den Handwerkskammern, der Regionaldirektion Hessen der Bundesagentur für Arbeit und der Universität Frankfurt jährlich eine Unternehmensbefragung in der Region Rhein/Main durch.

Ziel der Untersuchung ist es u.a., Einschätzungen der Unternehmen über künftige Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt zu erhalten und Unvollkommenheiten auf dem regionalen Arbeitsmarkt zu identifizieren. Eine solche, auf die Zukunft gerichtete Unternehmensbefragung bietet allen Arbeitsmarktakteuren eine wertvolle Informationsbasis über erwartete Entwicklungen und Probleme auf dem Arbeitsmarkt.

In dem vorliegenden Report präsentieren wir eine Sonderauswertung der Befragung 2003 für die bei den Hand-

werkskammern gemeldeten Betriebe in der Region Rhein/Main. Nach der Gewichtung erfassen wir ca. 4.300 Handwerksbetriebe mit 40.000 Beschäftigten.

Im Folgenden werden eine Beschäftigungsprognose für das Handwerk, sowie eine Einschätzung der Standortfaktoren in der Region Rhein/Main aus Sicht der Handwerksbetriebe dargestellt.

Die Beschränkung auf Handwerksbetriebe bedingt, dass auf Ausdifferenzierungen nach Betriebsgrößenklassen und Wirtschaftszweigen weitgehend verzichtet werden muss. Die Repräsentativität der Ergebnisse ist hierbei aufgrund der geringen Fallzahlen nicht gewährleistet.

Der vorliegende IWAK-Report sowie weitere Kurzreporte aus der aktuellen und aus den letztjährigen Befragungen sind im Internet abrufbar unter www.iwak-frankfurt.de

Handwerk erwartet bis Ende 2004 einen Beschäftigungsrückgang um mehr als 2%

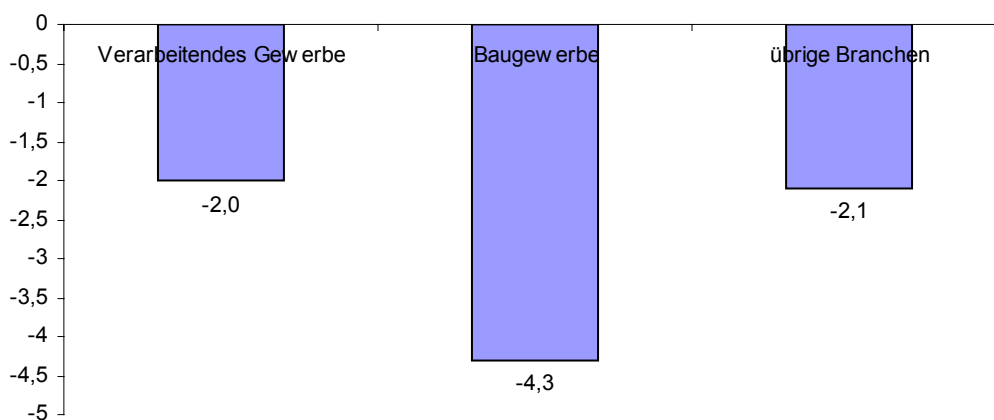
Nach den Ergebnissen der IWAK-Unternehmensbefragung 2003 wird bis Ende 2004 für das Rhein/Main-Gebiet insgesamt (d.h. auf Basis aller Betriebe) ein Beschäftigungsrückgang von etwa 1% erwartet. Damit wurde im dritten Jahr hintereinander eine negative Beschäftigungsprognose für die Region Rhein-Main abgegeben, auch wenn sich der Negativtrend abgeschwächt hat (vgl. IWAK-Report 1/2004).

Für das Handwerk fällt die Prognose noch negativer aus. Die bei den Handwerkskammern gemeldeten Betriebe erwarten bis Ende des Jahres 2004 einen Rückgang der Beschäftigung von ca. 2,5%. Allerdings ist auch im Handwerk eine deutliche Abschwächung des Negativtrends zu beobachten: In den letzten beiden Jahren waren die Beschäftigungsprognosen aus dem Handwerk mit -4,3% bzw. -4% wesentlich pessimistischer.

Aktuell wird der höchste Beschäftigungsrückgang im Baugewerbe prognostiziert, die Betriebe erwarten ein Minus von über 4% bis Ende 2004. Im Verarbeitenden Gewerbe bzw. den (aus Repräsentativitätsgründen zusammengefassten) übrigen Branchen fällt der Rückgang mit jeweils ca. 2% geringer aus, liegt aber immer noch doppelt so hoch wie der Durchschnitt für das Rhein-Main-Gebiet insgesamt. Im letzten Jahr wurden hier allerdings noch ein Minus von 3,8% (Verarbeitendes Gewerbe) bzw. 3,6% (übrige Branchen) prognostiziert.

Insgesamt bleibt festzuhalten, dass in allen hier differenzierten Bereichen die Prognose für das Handwerk schlechter ausfällt als für alle Betriebe in der Region Rhein-Main. Allerdings hat sich in allen Bereichen die prognostizierte Negativentwicklung deutlich gegenüber der letzten Prognose abgeschwächt.

Beschäftigungsprognose für das Handwerk bis Ende 2004



Stellenabbau fast ausschließlich in kleineren Handwerksbetrieben

Betroffen von dem Stellenabbau im Handwerk sind vor allem Kleinst- und Kleinbetriebe. Kleinstbetriebe mit weniger als 10 Beschäftigten erwarten einen Rückgang um etwa 3,7%, Kleinbetriebe mit 10 bis 49 Beschäftigten gehen von einem Rückgang um 3,3% aus. Mittlere bzw. Großbetriebe prognostizieren weitgehend stagnierende Beschäftigtenzahlen. Diese Entwicklung - ein überdurchschnittlicher Beschäftigungsrückgang bei Kleinbetrieben - entspricht den Ergebnissen auf Basis aller Betriebe in der Region. Auch hier lag der Abbau der

Beschäftigung bei Kleinstbetrieben mit 3,1% deutlich über den anderen Betriebsgrößenklassen.

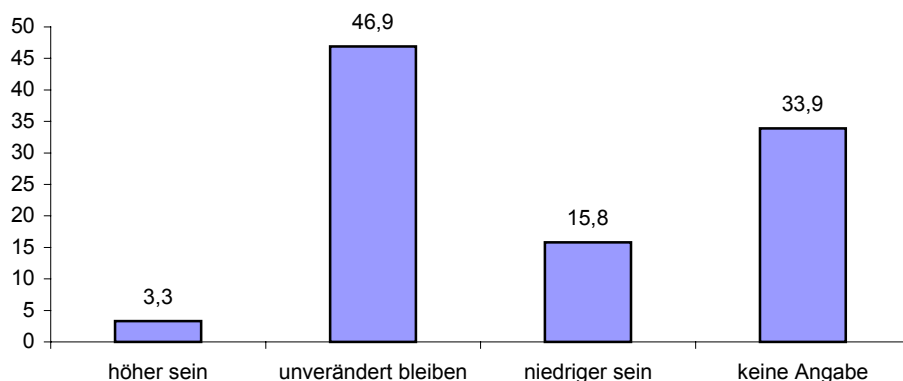
Die Rolle der Klein- und Kleinstbetriebe für die Arbeitsmarktentwicklung in der Region hat sich damit auch im Handwerk gewandelt. Waren sie früher der Beschäftigungsmotor der Region, später noch zumindest Stabilisator, tragen sie nun wesentlich zum Beschäftigungsrückgang bei. Dies gilt für alle Betriebe in der Region insgesamt, aber in besonderem Maße für das Handwerk.

Handwerksbetriebe erwarten auch mittelfristig keine Umkehr des Negativtrends

Nach den Erwartungen der Handwerksbetriebe wird sich die negative Beschäftigungsentwicklung auch bis Ende 2005 fortsetzen. Über 15% der Betriebe erwarten für diesen Zeitraum einen Rückgang des Personalbestandes, nur 3,3% gehen von einem An-

stieg aus. Es ist hierbei allerdings zu berücksichtigen, dass für die mittelfristige Beschäftigungsprognose nicht nach absoluten Zahlen, sondern nur nach möglichen qualitativen Veränderungen (höher, niedriger, gleichbleibend) gefragt wurde.

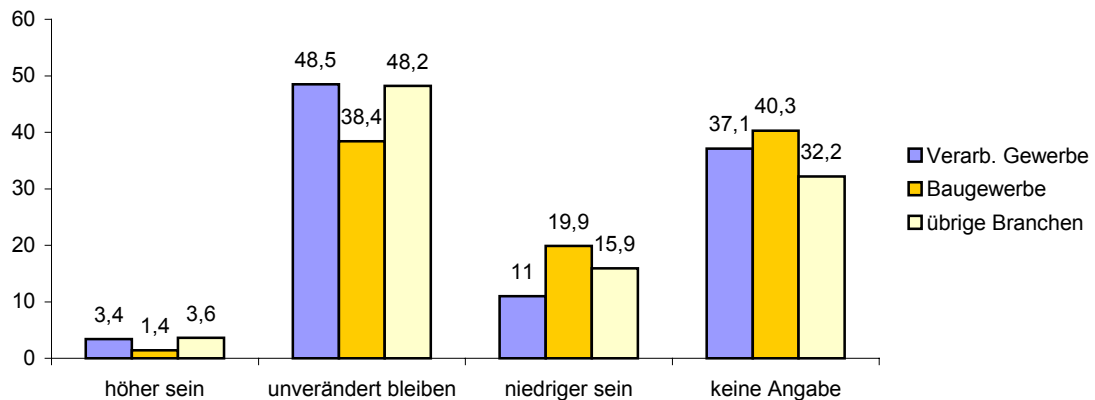
**Die Beschäftigung wird bis Ende 2005....
Angaben in % aller Handwerksbetriebe**



Besonders pessimistisch ist hier wiederum das Baugewerbe. Weniger als 2% der Handwerksbetriebe aus diesem Sektor erwarten bis Ende 2004

einen Anstieg der Beschäftigung. Dagegen gehen 20% von einem weiteren Rückgang aus.

Die Beschäftigung wird bis Ende 2005....
Angaben in % aller Handwerksbetriebe des jeweiligen Wirtschaftszweigs



Nahezu keine Stellenbesetzungsprobleme mehr im Handwerk

Die Auswertung auf Basis aller Betriebe hatte gezeigt, dass die Zahl der Betriebe mit Problemen bei der Besetzung offener Stellen in den letzten beiden Jahren deutlich zurückging. Noch im Jahr 2001 gaben über 16% aller Betriebe in der Region an, offene Stellen zu haben, die sie nicht besetzen konnten. 2002 waren es nur noch 9,6% aller Betriebe und Ende 2003 nur noch ca. 6%.

Die gleiche Entwicklung ist auch im Handwerk zu beobachten: Hier hatte sich der Anteil der Betriebe mit Stellenbesetzungsproblemen schon zwischen 2001 und 2002 nahezu halbiert

(von 14,2% auf 6,8%) und ist bis Ende 2003 auf 4,2% zurückgegangen.

Gleiches gilt auch für die absolute Zahl der offenen Stellen: Hochgerechnet auf die Gesamtbeschäftigtenzahl in der Region konnten zum Befragungszeitpunkt 2003 im Handwerk etwa 1.500 Stellen nicht besetzt werden. Im Jahr davor waren es noch ca. 3.500 und im Jahr 2001 noch 13.000 Stellen, die nicht besetzt werden konnten.

Auf eine weitergehende Analyse der Ursachen für die Probleme bei der Stellenbesetzung wird hier angesichts des deutlichen Rückgangs des Mismatch (und damit auch der Fallzahlen) verzichtet.

Bedeutung von Standortfaktoren aus Sicht der Handwerksbetriebe

Thematischer Schwerpunkt der IWAK-Befragung 2003/2004 war die Analyse der Bedeutung und Bewertung verschiedener Standortfaktoren der Region Rhein-Main aus betrieblicher Sicht (vgl. IWAK-Report 2/2004). Zunächst haben wir die Betriebe gefragt, welche Standortfaktoren für sie besonders bedeutsam und welche weniger bedeutsam sind. In der folgenden Tabelle sind die abgefragten Standortfaktoren nach der Häufigkeit der Nennung „wichtig“ geordnet und den Ergebnissen auf Basis aller Betriebe der Region Rhein-Main gegenübergestellt.

Für das Handwerk von herausragender Bedeutung ist demnach die Kundennähe. 78% aller Handwerksbetriebe halten diesen Standortfaktor für bedeutsam. Auf Basis aller Betriebe der Region steht die Kundennähe ebenfalls an erster Stelle, wird allerdings von einem etwas geringeren Prozentsatz der Betriebe als „wichtig eingeschätzt (69%).

Mit deutlichem Abstand folgen Miet- bzw. Grundstückskosten sowie die Lohnkosten. Diese wurden von jeweils etwa der Hälfte der Handwerksbetriebe als wichtiger Standortfaktor eingeschätzt. Auf Basis aller Betriebe der Region waren die Ergebnisse hier nahezu identisch.

In der weiteren Rangfolge ergeben sich allerdings deutliche Unterschiede zwischen den Ergebnissen für Handwerksbetriebe und den Ergebnissen auf Basis aller Betriebe: Aus Sicht der Handwerksbetriebe folgt die Nähe zu Zulieferern (von 47% als „wichtig“ eingeschätzt), auf Basis aller Betriebe landet dieser Standortfaktor, was seine Bedeutung angeht, nur im Mittelfeld.

Der umgekehrte Zusammenhang besteht bei der überregionalen Verkehrsanbindung. Diese wurde von allen Betrieben häufiger als bedeutsam eingestuft als von den Handwerksbetrieben. Letztere legen nach den Ergebnissen mehr Wert auf die innerstädtische Verkehrssituation.

Anteile der Betriebe, die den genannten Standortfaktor als „wichtig“ einschätzten“

	Handwerk	alle Betriebe
Kundennähe	78	69
Mieten und Grundstückskosten	51	51
Lohnkosten	50	52
Nähe zu Zulieferern	47	34
Innerstädtische Verkehrssituation	45	44
Regionales Standortmarketing	41	37
Nähe zu sonstigen Unternehmen / Geschäftspartnern	38	36
Überregionale Verkehrsanbindung	37	47
Arbeitsmarkt für sonstige Arbeitskräfte	34	36
Angebot an unternehmensbezogenen Dienstleistungen	32	32
Verfügbarkeit geeigneter Gewerbeflächen	31	27
Image Rhein-Main	30	32
Arbeitsmarkt für Fach-/Führungskräfte	28	33
Wohnungsangebot	28	29
Kultur- und Freizeitangebot	24	29
Angebot an öffentlichen Dienstleistungen	24	26
Nähe zu anderen Betrieben des gleichen Untern.	15	14
Nähe zu Hochschulen / Forschungseinrichtungen	10	13

Es bleibt aus Sicht der Handwerksbetriebe festzustellen, dass Vernetzungsaspekten (Kundennähe, Nähe zu Zulieferern, Nähe zu Geschäftspartnern) eine wesentlich stärkere Bedeutung zukommt als bei den Betrieben in der Region insgesamt. Dafür wird die überregionale Verkehrssituation von den Handwerksbetrieben als nicht ganz so wichtig erachtet.

Die Frage nach der Bedeutung und Bewertung von Standortfaktoren wurde bereits in der IWAK-Befragung 2001/2002 gestellt und auch für die Handwerksbetriebe ausgewertet (vgl. IWAK-Report 3/2002). Im Vergleich zu der damaligen Befragung haben sich bezüglich der Bedeutung der Faktoren folgende Veränderungen bzw. Gemeinsamkeiten ergeben:

- Bezüglich der vier wichtigsten Standortfaktoren haben sich keine Verschiebungen ergeben: Zentral

für das Handwerk waren und sind die Nähe zu den Beschaffungs- und Absatzmärkten sowie Kostenaspekte.

- Stark an Bedeutung gewonnen hat das regionale Standortmarketing: Für 41% aller Handwerksbetriebe ist dies ein wichtiger Standortfaktor (2001 nur 27%) und wird inzwischen bedeutsamer eingeschätzt als die überregionale Verkehrsanbindung oder die Nähe zu sonstigen Unternehmen Geschäftspartnern.
- Ebenfalls an Bedeutung gewonnen hat der Arbeitsmarkt für sonstige Arbeitskräfte: Ähnlich wie bei den Ergebnissen auf Basis aller Betriebe in der Region wird er inzwischen wichtiger eingeschätzt als der Arbeitsmarkt für Fach- und Führungskräfte.

Bewertung der Standortfaktoren für die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe

Ob ein Standortfaktor als wichtig oder eher unwichtig eingeschätzt wird, sagt noch nichts über seine tatsächliche Qualität aus. Wir haben die Unternehmen daher gebeten, die genannten Standortfaktoren im Hinblick auf die Wettbewerbsfähigkeit ihres Betriebes zu bewerten (gut, befriedigend, schlecht). Anschließend haben wir analog zur Auswertung auf Basis aller Betriebe Indizes gebildet (vgl. IWAK-Report 2/2004): Dabei wurden die Prozentzahlen für „gut“, „befriedigend“, „schlecht“ nicht auf die Gesamtzahl der Handwerksbetriebe bezogen, sondern nur auf die der jeweils antwortenden Betriebe (= 100%). „Gut“ wurde anschließend mit dem Faktor 1 gewichtet,

„befriedigend“ mit dem Faktor 0 und „schlecht“ mit -1.

Daraus ergeben sich Indizes für jeden Standortfaktor, die eine Rangfolge der Bewertung und einen Vergleich mit den Ergebnissen für alle Betriebe der Region Rhein-Main erlauben.

Auffällig ist, dass sich (anders als bei der Bedeutung der Standortfaktoren) bei der Bewertung kaum Unterschiede in der Rangfolge zwischen den Handwerksbetrieben und allen Betrieben ergeben: Auch die Handwerksbetriebe schätzen die Nähe zu Kunden, Zulieferern und Geschäftspartnern als sehr positiv ein, gleiches gilt für das Image der Region Rhein-Main.

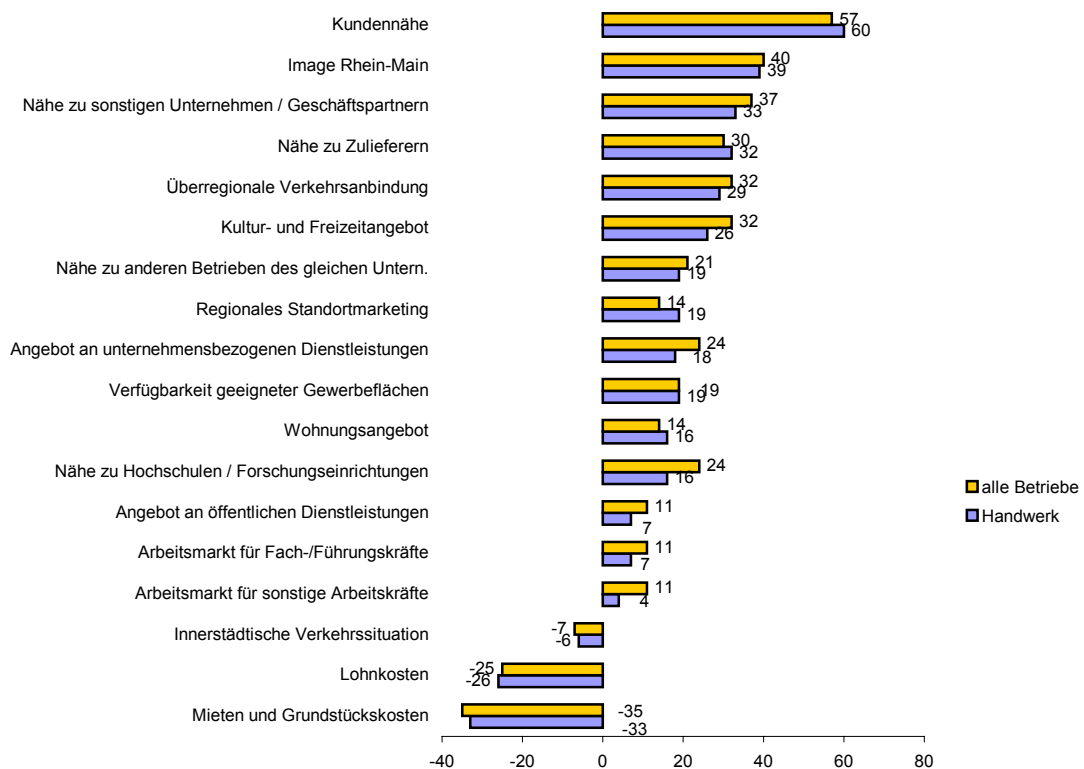
Negativ wird neben den Miet- bzw. Grundstückskosten und den Lohnkos-

ten noch die innerstädtische Verkehrssituation bewertet. Auch das entspricht den Ergebnissen auf Basis aller Betriebe, wobei die negative Einschätzung der innerstädtischen Verkehrssituation durch die Handwerksbetriebe mehr ins Gewicht fällt, da sie von diesen Betrieben als bedeutsamer eingestuft wird.

Von den Handwerksbetrieben leicht besser als von allen Betrieben bewer-

tet werden die Kundennähe, die Nähe zu Zulieferern und das regionale Standortmarketing. Schlechter schneiden das Kultur- und Freizeitangebot, die Nähe zu Hochschulen bzw. Forschungseinrichtungen und der Arbeitsmarkt ab. Die Unterschiede sind jedoch recht gering und haben keine Auswirkungen auf die Rangfolge der Standortfaktoren.

Bewertung der Standortfaktoren für die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe; Vergleich Handwerk – alle Betriebe der Region



Fazit

Die Beschäftigungsprognose bis Ende 2004 fällt für das Handwerk schlechter aus als für die Betriebe in der Region Rhein-Main insgesamt. Für das laufende Jahr ist mit einem Beschäftigungsrückgang von ca. 2,5% zu rechnen, wobei dieser Rückgang fast ausschließlich Kleinbetriebe betrifft.

Auch für 2005 ist keine grundsätzliche Trendwende auf dem Arbeitsmarkt im Handwerk zu erwarten, die meisten Betriebe gehen für diesen Zeitraum von einer stagnierenden Beschäftigtenzahl aus, die Zahl der Betriebe, die einen Beschäftigungsanstieg erwarten, ist nur sehr gering.

Trotz dieser negativen Prognosen ist anzumerken, dass sie im Vergleich zu den letzten beiden Jahren durchaus moderat ausfallen: Dort wurde jeweils für das kommende Jahr ein Beschäftigungsrückgang von 4% oder darüber vorausgesagt. Auch für das Handwerk gilt somit, dass der negative Beschäftigungstrend sich zwar fortsetzt, aber in deutlich abgeschwächter Form.

Wohl auch als Folge der weiter andauernden Negativentwicklung auf dem Arbeitsmarkt sind die Probleme bei der Besetzung offener Stellen weiter zurückgegangen und spielen im Handwerk momentan kaum noch eine Rolle.

Die Analyse der Bedeutung und Bewertung der Standortfaktoren der Region Rhein-Main zeigte, dass Handwerksbetriebe (neben Kostenaspekten) besonderen Wert auf regionale Vernetzungsaspekte, d.h. die Nähe zu Kunden, Zulieferern und Kooperationspartnern legen. Sie werden wichtiger eingeschätzt als der Arbeitsmarkt oder die überregionale Verkehrsinfrastruktur. Desweiteren hat regionales Standortmarketing aus Sicht der Handwerksbetriebe stark an Bedeutung gewonnen. Positiv ist zu vermerken, dass diese Faktoren von den Handwerksbetrieben nicht nur als bedeutsam eingestuft, sondern in der Regel auch gut bewertet werden. Eine gute Bewertung von den Handwerksbetrieben bekommt auch das Image der Region.

Negativ stellen sich für die Handwerksbetriebe der Region die Kosten für Immobilien bzw. die Lohnkosten sowie die innerstädtische Verkehrssituation dar. Dies war schon in der Befragung 2001/2002 der Fall und entspricht den Ergebnissen auf Basis aller Betriebe. Eine grundlegende Verbesserung hat in diesen Bereichen aus Sicht der Handwerksbetriebe jedenfalls nicht stattgefunden.